



Leitfaden zur Integration von Genderfragen in ein Sozioökonomisches Monitoring in Nationalparks

Umsetzung von Gender Mainstreaming
in sozioökonomischen Erhebungen

Frankfurt am Main, März 2005

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	3
2	Interessen und Ziele eines Sozioökonomischen Monitorings	6
2.1	Interessen eines SÖM	6
2.1.1	Übergreifende Interessen eines SÖM	6
2.1.2	Genderspezifische Interessen eines SÖM	7
2.2	Ziele eines SÖM	7
2.2.1	Übergreifende Ziele eines SÖM	8
2.2.2	Genderspezifische Ziele eines SÖM	8
3	Konzeption eines Sozioökonomischen Monitorings	10
3.1	Zu untersuchende Personengruppen	10
3.2	Bildung von SÖM-Modulen	11
3.3	Entwicklung von Genderfragen	14
4	Vorgehen und Untersuchungsmethoden	20
5	Auswertung und Ergebniskommunikation	23
5.1	Geschlechterdifferenzierte Auswertung	23
5.2	Kommunikation genderspezifischer Ergebnisse	24
6	Rahmenbedingungen	25
6.1	Finanzielle und personelle Ressourcen von Nationalparks	25
6.2	Kompetenzen der Nationalparkmitarbeitenden	25
6.3	Untersuchungen von Externen	26
6.4	Forschungsförderung	26
7	Checkliste(n) für die Integration von Genderfragen in ein SÖM	27

1 EINFÜHRUNG

Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein und regelmäßig zu berücksichtigen, da es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt.

Gender Mainstreaming in der Forschung bedeutet Interessen, Zielsetzungen, Fragestellungen und Daten geschlechterdifferenziert zu betrachten, um Grundlagen für die Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter zu erarbeiten.

Das Aufgabenfeld **Forschung und wissenschaftliche Dokumentation in Nationalparks** dient primär der Erfassung natürlicher Dynamik unterschiedlicher Lebensräume und liefert Grundlagendaten für ökosystemares Wissen. Entsprechend sind Forschungsarbeiten und Erhebungen vorrangig naturwissenschaftlich orientiert. Vor diesem Hintergrund wird seit längerem gefordert, sozioökonomische Fragestellungen stärker zu berücksichtigen: „Die Tatsache, dass Mensch und Natur im Nationalpark und in der Nationalparkregion untrennbar miteinander verbunden sind, verlangt, dass der Beschreibung und Bewertung des Wirtschafts- (und Erlebnis-)raumes eine ebenso große Bedeutung zugemessen wird wie der Beschreibung und Bewertung des Ökosystems“.¹ **Sozioökonomische Erhebungen** beschäftigen sich beim Thema Nationalpark insbesondere mit Fragen der Akzeptanz, mit Öffentlichkeitsarbeit und Bildung sowie mit wirtschaftlichen Auswirkungen eines Nationalparks. Solche Erhebungen können durch ein Sozioökonomisches Monitoring (SÖM) strukturiert und für die Praxis zugänglich gemacht werden. **Sozioökonomische Monitorings** sind Dauerbeobachtungen sozialer und ökonomischer Aspekte, bei denen die Wechselwirkungen von Menschen und Natur in einem Nationalpark sowie in der Nationalparkregion im Zentrum stehen. Sie dienen der Erfassung von Daten (z.B. Anzahl und Zusammensetzung der Gruppe der Besucher und Besucherinnen). Ferner liefern sie Erkenntnisse über Akzeptanz, Erwartungen, Interessen, Einstellungen, Motivationen etc. aller Personengruppen. Dies sind Gäste und Einheimische, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Kooperationspartner und -partnerinnen. Sozioökonomische Monitorings ermöglichen auf Basis der Zusammenschau unterschiedlicher Erhebungen die Darstellung von Trends und Entwicklungen in bestimmten Zeiträumen. Sie liefern damit Erkenntnisse über Veränderungen (z.B. Veränderungen der Akzeptanz und des Images eines Nationalparks, ökonomische Entwicklungen), die eine kontinuierliche Anpassung von Maßnahmen und Angeboten an sich verändernde soziale und ökonomische Bedingungen möglich macht. Sozioökonomische Monitorings dienen ferner der Evaluation von Maßnahmen und Angeboten, insbesondere in den Bereichen Bildung und Öffentlichkeitsarbeit. Die durch ein Sozioökonomisches Monitoring gewonnenen Erkenntnisse sind Grundlage für die Überprüfung von Maßnahmen und Angeboten eines Nationalparks. Es kann genutzt werden, um diese zu

1 Erweitertes Zitat aus: Christiane Gätje (2000): Aufbau eines sozioökonomischen Monitorings. In: Landesamt für den Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (Hrsg.): Wattenmeermonitoring 1998. – Schriftenreihe des Nationalparks Schleswig-Holsteines Wattenmeer, Tönning, Sonderheft

optimieren sowie für einzelne Personengruppen passgenauer zu gestalten. Sozioökonomische Monitorings sind somit grundlegend für die Zielgenauigkeit von Maßnahmen und Angeboten.

Die **Umsetzung von Gender Mainstreaming im Rahmen von Sozioökonomischen Monitorings** bedeutet, die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Männern und Frauen bei der Entwicklung und Durchführung eines SÖM zu berücksichtigen. Mit der Integration von Genderfragen in ein SÖM werden genderspezifische Erkenntnisse für die Aufgabenfelder eines Nationalparks, insbesondere für die Bereiche Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, geschaffen. Diese Erkenntnisse können für eine genderspezifische Gestaltung und Weiterentwicklung von Maßnahmen und Angeboten genutzt werden. Ein entsprechend gestaltetes SÖM liefert somit Erkenntnisse, um die Gleichstellung der Geschlechter zu verbessern, bspw. den gleichen Zugang zu Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und die gleiche Teilhabe an Bildungsangeboten sicherzustellen.

Der vorliegende Leitfaden stellt eine Anleitung zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in sozioökonomischen Erhebungen in Nationalparks dar. Er soll helfen, beim Aufbau und der Weiterentwicklung eines Sozioökonomischen Monitorings Genderfragen zu integrieren: bei der Festlegung von Interessen und Zielen eines SÖM (siehe Kap. 2), bei der Konzeption eines SÖM (siehe Kap. 3), beim Vorgehen und den Untersuchungsmethoden (siehe Kap. 4) sowie bei der Auswertung und Ergebniskommunikation (siehe Kap. 5). Darüber hinaus werden Rahmenbedingungen, die eine Integration von Genderfragen befördern und behindern können, beschrieben (siehe Kap. 6). Der Leitfaden bietet gleichzeitig Hilfestellung bei der Integration von Genderfragen in einzelne Erhebungen (insbesondere Kap. 3.3). Er eignet sich für einen umfassenden Einstieg in die Thematik „Genderfragen im SÖM“ und wird ergänzt durch eine Checkliste (siehe Kap. 7), die nach Einarbeitung in die Thematik einen einfachen „Check“ beim SÖM-Aufbau sowie bei einzelnen Erhebungen ermöglicht. Letztere kann auch im Rahmen von Kooperationen eingesetzt werden.

In die Erstellung des Leitfadens sind neben Literaturrecherchen und Ergebnissen aus Expertinnen- und Experteninterviews² konzeptionelle Arbeiten des Instituts für sozial-ökologische Forschung (ISOE) eingegangen, die im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung von Gender Mainstreaming im Bereich Umwelt und Naturschutz entwickelt wurden.³ Um einen hohen Praxisbezug zu gewährleisten, wurde ein Entwurf des Leitfadens von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Nationalparks Eifel im Arbeitsalltag erprobt. Die Erfahrungen aus dieser Erprobung sowie

² Der Leitfaden ist eine Synthese aus Literatúrauswertung und Interviewergebnissen. Beides ist im Abschlussbericht des Projekts (siehe Fußnote 4) dokumentiert.

³ Informationen zu den Arbeiten des Instituts für sozial-ökologische Forschung finden sich unter <http://www.isoe.de>.

damit verbundene Änderungsbedarfe sind in den Leitfaden eingeflossen. Aufgrund des Zuschnitts des Projekts „Einführung von Gender Mainstreaming im Nationalpark Eifel“, in dessen Rahmen der Leitfaden entwickelt wurde, liegt sein Fokus auf Sozioökonomischen Monitorings, er kann jedoch für den Bereich der sozioökonomischen Erhebungen insgesamt genutzt werden. Da der Leitfaden für den Wald-Nationalpark Eifel erstellt wurde, ist er insbesondere auch für entsprechende Erhebungen im Bereich Naturschutz und Forsten geeignet.

2 INTERESSEN UND ZIELE EINES SOZIOÖKONOMISCHEN MONITORINGS

Die Festlegung von Interessen und Zielen ist Ausgangspunkt des Aufbaus eines SÖM; sie geben den Rahmen und die Richtung der sozioökonomischen Erhebungen vor. Deshalb ist es grundlegend, übergreifende Interessen und Ziele gleich zu Beginn festzulegen sowie die Priorität einzelner Interessen zu bestimmen. Genderspezifische Interessen und Ziele werden nicht separat behandelt, sondern in die übergreifenden Interessen und Ziele *integriert*.

2.1 Interessen eines SÖM

Ein Sozioökonomisches Monitoring steht im direkten Zusammenhang mit den Aufgaben eines Nationalparks. Es zielt darauf ab, die Arbeit des Nationalparks insbesondere bei der Entwicklung und Optimierung von Maßnahmen und Angeboten zu unterstützen.

2.1.1 *Übergreifende Interessen eines SÖM*

Grundlegend für die Festlegung übergreifender Interessen ist die spezifische Situation eines Nationalparks, insbesondere konkrete Problemlagen wie bspw. Akzeptanzprobleme in der Region oder Nutzungskonflikte bei der Besucherlenkung. Ferner sollten absehbare Entwicklungen und neue Aufgabenfelder bei der Festlegung und Weiterentwicklung der übergreifenden Interessen berücksichtigt werden.

Beispiele für übergreifende Interessen sind:

- Gestaltung der Besucher- und Besucherinnenlenkung
- Angebotsweiterentwicklung im Bereich Bildung
- Verbesserung der Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit
- Steuerung des Verkehrsaufkommens
- Schaffung von Akzeptanz
- Förderung der Wirtschaftlichkeit des Nationalparks
- Entwicklung von partizipativen Lösungsansätzen bei Konflikten zwischen Regional- und Schutzgebietenentwicklung
- Erhöhung der Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wie die Auflistung zeigt, kann ein Sozioökonomisches Monitoring mehrere Interessen verfolgen. Ist dies der Fall, sollte die Priorität der einzelner Interessen bestimmt werden.

2.1.2 Genderspezifische Interessen eines SÖM

Basierend auf den übergreifenden Interessen sind in einem nächsten Schritt die genderspezifischen Interessen *integriert* zu bestimmen. Bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming in Nationalparks steht das Interesse im Zentrum, die Arbeit des Nationalparks so zu gestalten, dass die Gleichstellung der Geschlechter gefördert sowie unterschiedliche Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern konsequent berücksichtigt werden.

Beispiele für genderspezifische Interessen sind:

- Gestaltung der Besucher- und Besucherinnenlenkung unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Männern
- Herstellung des gleichen Zugangs von Frauen und Männern zu Bildungs- und Informationsangeboten des Nationalparks
- Weiterentwicklung geschlechtergerechter Bildungsangebote
- Verbesserung der gendersensiblen Gestaltung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Steuerung des Verkehrsaufkommens unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Mobilitätsmuster von Frauen und Männern sowie der unterschiedlichen Zugänge zu und Verfügbarkeiten von Verkehrsmitteln
- Entwicklung von Maßnahmen der Akzeptanzschaffung, die an die unterschiedlichen Einstellungen und Sichtweisen von Männern und Frauen anknüpft
- Entwicklung von Maßnahmen der Wirtschaftsförderung in der Region unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung in Bezug auf Erwerbs-, sowie Haus- und Versorgungsarbeit
- Verbesserung der Gleichstellung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Nationalpark

2.2 Ziele eines SÖM

Im Rahmen eines Sozioökonomischen Monitorings können grundsätzlich zwei Zielsetzungen unterschieden werden: *Erfassung von Daten* und *Gewinnung von Erkenntnissen*. Diese beiden Zielsetzungen sind nicht eindeutig zu trennen, da bspw. bei einer Untersuchung von Motivationen beim Nationalparkbesuch (Gewinnung von Erkenntnissen) quasi automatisch die Gäste eines Nationalparks auch zahlenmäßig (Daten und Statistiken) erfasst werden. Eine Unterscheidung ist jedoch hilfreich, insbesondere mit Blick auf die Wahl des Vorgehens und der Untersuchungsmethoden (siehe Kap. 3).

2.2.1 **Übergreifende Ziele eines SÖM**

Sozioökonomische Erhebungen im Rahmen eines SÖM können zum einen auf die **Erfassung von Daten** sowie die Erstellung von Statistiken abzielen, um Trends und zahlenmäßige Entwicklungen für bestimmte Zeiträume darzustellen.

Beispiele sind zahlenmäßige Erfassung der:

- Besucher- und Besucherinnenströme und deren Struktur
- Nutzung von Bildungsangeboten
- Inanspruchnahme von Informationsangeboten und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- wirtschaftlichen Auswirkungen eines Nationalparks in der Region
- Bekanntheit eines Nationalparks in der Region, im Bundesland, in Deutschland

Zum anderen kann die Zielsetzung sein, **Erkenntnisse** über Interessen, Einstellungen, Wünsche, Erwartungen, Motivationen, Zufriedenheit, Vorkenntnisse, Akzeptanz etc. von verschiedenen Personengruppen zu **gewinnen**, um auf Basis dieser Erkenntnisse die Maßnahmen und Angebote eines Nationalparks zu optimieren und weiterzuentwickeln.

Beispiele sind Gewinnung von Erkenntnissen über:

- die Motivationen beim Nationalparkbesuch
- die Zufriedenheit der Nationalparkgäste mit den Angeboten
- das Image des Nationalparks
- die Einschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung eines Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung
- die Einstellungen zu und die Kenntnisse über Naturschutz und Nationalparke

2.2.2 **Genderspezifische Ziele eines SÖM**

Auch genderspezifische Ziele eines SÖM sind anknüpfend an die übergreifenden Ziele *integriert* zu bestimmen.

Beispiele dafür sind die **Gewinnung von Erkenntnissen** über

- die Besuchsmotivationen und -interessen von Frauen und Männern
- die Zufriedenheit mit Bildungsangeboten bei Männern und Frauen, Jungen und Mädchen
- die Zufriedenheit mit Informationsangeboten sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit bei Frauen und Männern
- die Akzeptanz des Nationalparks bei Frauen und Männern
- die Einschätzung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Nationalparks auf Männer und Frauen der Region
- die Einschätzung der Auswirkungen des Nationalparks auf die Aktivitäten der einheimischen Frauen und Männer
- die Zufriedenheit mit der Arbeit bei den (auch ehrenamtlichen) Mitarbeitern und MitarbeiterInnen

In Bezug auf die **Erfassung von personenbezogenen Daten** ist das zentrale genderspezifische Ziel die differenzierte Erfassung nach Geschlecht⁴. Neben einer *systematischen und durchgängigen Differenzierung nach Geschlecht* müssen – damit unterschiedliche Lebenssituationen abgebildet werden können – weitere *soziodemografische Merkmale wie* Alter, Bildung, Herkunft, Einkommen, Wohnort (insbesondere Stadt-Land), Erwerbstätigkeit, Berufsgruppe, Haushalts- und Familienstruktur (insbesondere Kinder und deren Alter), ethnischer Hintergrund, Autobesitz, aber auch unterschiedliche Werthaltungen erhoben werden. Bei der Festlegung von Erhebungsmerkmalen sollte darauf geachtet werden, dass mit diesen *unterschiedliche Lebensformen einer pluralisierten Gesellschaft* erfasst werden können: bspw. ist die Frage nach dem Familienstand (ledig, verwitwet, geschieden) in einer modernen Gesellschaft weniger aussagekräftig als die Frage nach Partnerschaft. Nur auf Basis von solchen differenzierten Datenerfassungen können Statistiken erstellt werden, die Aussagen zu Trends und zahlenmäßige Entwicklungen unterschieden nach Geschlecht, aber auch nach verschiedenen Gruppen (z.B. junge Frauen in Vergleich zu Seniorinnen, einheimische Männer im Vergleich zu Besuchern) erlauben (zu geschlechterdifferenzierten Auswertungen siehe Kap 5.1).

Beides, geschlechterdifferenzierte Daten und genderspezifische Erkenntnisse, sind die Basis dafür, die Arbeit des Nationalparks, insbesondere die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Bildungsangebote, so zu optimieren und weiterzuentwickeln, dass sie geschlechtergerecht bzw. gendersensibel gestaltet sind (siehe dazu ‚Konzeptionelle Eckpunkte einer geschlechtergerechten Bildung in Nationalparks‘ und ‚Leitfaden zur gendersensiblen Gestaltung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Nationalparks‘).

⁴ Im Rahmen von Gender Mainstreaming sind geschlechterdifferenzierte Daten, Statistiken und Erkenntnisse eine zentrale Forderung, da diese für viele Themenbereiche nicht vorliegen.

3 KONZEPTION EINES SOZIOÖKONOMISCHEN MONITORINGS

Für die Konzeption eines SÖM ist es sinnvoll, ausgehend von der Zielsetzung zunächst zu bestimmen, welche Personengruppen im Rahmen der sozioökonomischen Erhebungen untersucht werden sollen und dementsprechend eine erste Strukturierung der Erhebungen vorzunehmen. Diese Struktur wird auf die zentralen Aufgabefelder eines Nationalparks bezogen, um eine Bündelung der erhobenen Daten und Erkenntnisse nach Modulen zu erreichen. In die Module des SÖM werden schließlich Genderfragen integriert.

3.1 Zu untersuchende Personengruppen

Im Rahmen eines SÖM in Nationalparks werden üblicherweise die folgenden vier Personengruppen mit jeweils unterschiedlichen Subgruppen untersucht.

- **Besucherinnen und Besucher bzw. Gäste**

Innerhalb der Gruppe der Besucher und Besucherinnen kann eine Unterscheidung zwischen betreuten Gästen (z.B. Teilnahme an Angeboten, Besuch von Informationshäusern, persönliche Betreuung durch Nationalparkpersonal) und nicht betreuten Gästen (z.B. Wanderungen ohne Führung), sowie zwischen sog. „Normal-“ und fachlich interessierten Gästen von Bedeutung sein.

- **Einwohner und Einwohnerinnen der Nationalparkregion bzw. Einheimische**

Bei den Einheimischen kann sinnvoll die Subgruppe der einheimischen Nationalparkgäste sowie verschiedene Interessensgruppen (bspw. Fischereivereine, Naturschutzverbände, politische Parteien) unterschieden werden. Bei Fragen der wirtschaftlichen Bedeutung eines Nationalparks bietet sich eine Unterscheidung nach Branchen (bspw. Tourismus, Holzwirtschaft) an.

- **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Bei der Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollte je nach Interesse nach Tätigkeitsfeldern (Verwaltung, Außenarbeiten, Öffentlichkeitsarbeit, Bildung, Forschung), nach Berufsgruppen, nach Festanstellungen und Zeitverträgen sowie nach Angestelltenverhältnis, freier Mitarbeit und ehrenamtlicher Tätigkeit differenziert werden.

- **Kooperationspartner und -partnerinnen**

Die Gruppe der Kooperationspartner und -partnerinnen kann danach unterteilt werden, ob dauerhafte oder sporadische Zusammenarbeit besteht sowie nach regionalen und überregionalen Kooperationen. Ferner kann nach Feldern der Zusammenarbeit (z.B. Bildung, Öffentlichkeitsarbeit) differenziert werden.

3.2 Bildung von SÖM-Modulen

Die Bildung von SÖM-Modulen kann in unterschiedlicher Weise erfolgen. Im Folgenden wird eine Möglichkeit der Modulbildung entlang zentraler Fragestellungen, die sich auf Aufgabenfelder von Nationalparks beziehen, vorgestellt. Für jedes Modul werden Beispiele für mögliche Themen genannt.

Modul „Monitoring der Besucherinnen und Besucher“

Im Rahmen dieses Moduls werden sozioökonomische Erhebungen zu den Besucherinnen und Besuchern gebündelt. Das Modul beinhaltet eine zahlenmäßige Erfassung differenzierter Daten über Besucher und Besucherinnen, insbesondere mit dem Ziel, Statistiken zu erstellen, um Trends und zahlenmäßige Entwicklungen in bestimmten Zeiträumen erkennen zu können. Es beinhaltet ferner die Gewinnung von Erkenntnissen über deren Motivationen, Zufriedenheit etc., um auf Basis dieser Erkenntnisse die Arbeit des Nationalparks insgesamt weiterzuentwickeln.

Zentrale Fragestellung ist: Wer kommt warum in den Nationalpark und beurteilt wie dessen Angebote?

Neben der Erfassung der Gesamtzahl der Besucher und Besucherinnen können verschiedenste Differenzierungen von Interesse sein, wie bspw.

- Soziodemografische Kennwerte der Besucher und Besucherinnen (sog. Besucherstruktur)
- Aufenthaltsgebiet(e) bzw. -ort(e) im Nationalpark
- Aufenthaltsdauer (z.B. Tagesausflug, Kurzurlaub, Urlaub)
- Aufenthaltshäufigkeit im Nationalpark
- Zeitpunkt des Besuchs (jahreszeitlich)
- Nutzungsformen (Wandern, Radfahren, Reiten)
- Verkehrsmittelwahl bei der Anreise

Neben diesen Datenerfassungen bieten sich Befragungen der Besucher und Besucherinnen zu diversen Themen an, wie bspw.

- Bekanntheit des Nationalparks
- Einstellungen zu Naturschutz
- Einstellungen zum Nationalpark (generell sowie Akzeptanz der Ver- und Gebote)
- Besuchsmotivationen und -erwartungen
- Zufriedenheit mit Besuch insgesamt und mit einzelnen Angeboten
- Beurteilung der Erreichbarkeit des Nationalparks mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln

Modul „Evaluation von Bildungsangeboten“

Bei den Bildungsangeboten eines Nationalparks steht im Rahmen eines SÖM nicht die zahlenmäßige Inanspruchnahme im Zentrum. Sicherlich sind auch (hohe oder niedrige) Teilnahmezahlen Indikatoren dafür, ob ein einzelnes Angebot als erfolgreich einzustufen ist. Solche Zahlen geben jedoch keine Hinweise darauf, wie ein Angebot optimiert und weiterentwickelt werden kann, noch liefern sie Informationen über erwünschte und damit neu zu konzipierende Angebote. Evaluationen bieten hier die Möglichkeit, das Erreichen von Zielsetzungen eines Einzelangebots systematisch zu messen. Auf Basis der Evaluationsergebnisse können die einzelnen Angebote wie auch die Angebotspalette insgesamt weiterentwickelt werden.

Zentrale Fragestellung ist: Erreicht der Nationalpark mit den Bildungsangeboten seine gesetzten Ziele sowie die erwünschten Zielgruppen?

Im Rahmen von Evaluationen der Bildungsarbeit können bspw. untersucht werden:

- Soziodemografische Kennwerte der Teilnehmenden
- Teilnahmemotivationen und Erwartungen
- Interesse an und Vorkenntnisse zu den Themen eines Angebots
- Zufriedenheit mit dem Angebot (differenziert nach Ablauf, Themenaufbereitung, Methodisches Vorgehen, Betreuungspersonal etc.)
- Lernerfolge (differenziert nach theoretischen Kenntnissen und praktischen Fähigkeiten)
- Wünsche bzgl. zukünftiger Angebote
- Bei Bildungsangeboten für jüngere Kinder und Schulklassen auch: Zufriedenheit der Eltern und der Betreuungspersonen

Modul „Evaluation von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit“

Auch bei den Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere bei geführten Wanderungen, Beschilderung, Informationsmaterialien und Informationshäusern (bspw. mit Ausstellungen) bieten sich Evaluationen an. Auch bei der Palette der Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit gilt es – neben der zahlenmäßigen Erfassung der Nutzung – insbesondere die Zufriedenheit mit den Angeboten zu untersuchen, um die einzelnen Angebote sowie die Angebotspalette kontinuierlich weiterentwickeln zu können.

Zentrale Fragestellung ist: Erreicht der Nationalpark mit den Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit seine gesetzten Ziele sowie die erwünschten Zielgruppen?

Im Rahmen von Evaluationen der Öffentlichkeitsarbeit können bspw. untersucht werden:

- Soziodemografische Kennwerte der Nutzerinnen und Nutzer unterschiedlicher Angebote
- Teilnahmemotivationen, Erwartungen und Zufriedenheit bei geführten Wanderungen
- Besuchsmotivationen, Erwartungen und Zufriedenheit bei Informationshäusern
- Verständlichkeit, Informationsgehalt und „Nutzbarkeit“ unterschiedlicher schriftlicher Informationen (Flyer, Broschüren, Karten, Wanderführer)
- Nutzung von und Zufriedenheit mit der Beschilderung
- Verständlichkeit, Informationsgehalt und „Nutzbarkeit“ der Website
- Zufriedenheit der Abonnenten und Abonentinnen mit dem Newsletter
- Resonanz auf Pressemitteilungen
- Wünsche bzgl. weiterer Informationsangebote

Modul „Wirkungsanalysen“

Da Nationalparke nicht nur Angebote für Gäste zur Verfügung stellen, sondern insbesondere einen Schutzzweck verfolgen, hat ihre Arbeit auch Wirkungen auf die Nationalparkregion, auf die Bevölkerung als Ganzes sowie auf einzelne Interessensgruppen. Darüber hinaus hat der Nationalpark mit seinem breiten Aufgabenspektrum und den sich wandelnden Arbeitsanforderungen auch Wirkungen auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. All diese Wirkungen können im Rahmen eines Moduls „Wirkungsanalysen“ untersucht werden. Ergebnisse solcher Analysen sind nicht nur Basis für die Optimierung der Arbeit des Nationalparks, sondern dienen vor allem auch dem frühzeitigen Erkennen von Problemen (z.B. Akzeptanzdefizite, Konflikte zwischen Schutzgebiets- und Regionalentwicklung).

Zentrale Fragestellung ist: Welche Akzeptanz hat der Nationalpark in der Region und welche wirtschaftlichen und sonstigen Wirkungen hat er für die einheimische Bevölkerung?

Im Modul „Wirkungsanalysen“ können bspw. folgende Fragen untersucht werden:

- Grundeinstellungen zu Naturschutz und zu Nationalparks der einheimischen Bevölkerung
- Bekanntheit des einzelnen Nationalparks und Wissen über seine Aufgaben bei der einheimischen Bevölkerung
- Akzeptanz des Nationalparks und seiner Arbeit
- wirtschaftliche Wirkungen (Arbeitsplätze, Einkommen) des Nationalparks in der Region (differenziert nach Branchen, insbesondere Tourismus)
- Einschätzung der wirtschaftlichen Bedeutung des Nationalparks durch die Einheimischen
- Wirkungen auf Aktivitäten bzw. Nutzungsverluste (z.B. Wanderwege, Pilzsammeln, Jagd, Fischerei etc.) und deren Einschätzung durch die Einheimischen
- Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihrer Arbeit
- Teilhabe an Informationen, Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten bei Mitarbeitern und MitarbeiterInnen

Bündelung innerhalb der vier Module

Innerhalb der vorgestellten SÖM-Module kann entlang unterschiedlicher Analysen und Erhebungen gebündelt werden. Hierfür bietet sich eine Unterscheidung in „Grundlagendaten“, „Zählungen“ und „Befragungen“ an. Zu **„Grundlagendaten“** zählen Sekundäranalysen, bei denen allgemeine Daten, z.B. zu Bevölkerung, Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarkt sowie zu Naturschutzinteressen und -einstellungen im Zentrum stehen. **„Zählungen“** sind Primärerhebungen, bei denen die quantitative Erfassung im Mittelpunkt steht. Eine Bündelung dieser Erhebungen dient insbesondere der Abbildung von Trends und Entwicklungen in bestimmten Zeiträumen. Zu **„Befragungen“** zählen Primärerhebungen, die der Gewinnung von Erkenntnissen über Interessen, Einstellungen, Wünsche, Erwartungen, Motivationen, Zufriedenheit, Vorkenntnisse, Akzeptanz etc. dienen.

3.3 Entwicklung von Genderfragen

Genderfragen werden ausgehend von den zu untersuchenden Personengruppen im Rahmen der SÖM-Module entwickelt.

Die im Folgenden dargestellten Beispiele beziehen sich auf in Nationalparks grundsätzlich relevante Genderfragen der einzelnen Module – sie müssen für einzelne

sozioökonomische Erhebungen angepasst und ausdifferenziert werden. Für jedes Modul wird eine Reihe von Genderfragen benannt, die sich auf die Gesamtgruppen der Frauen und Männer oder auf einzelne Subgruppen beziehen. Ferner sind Genderfragen aufgenommen, die Unterschiede innerhalb der Gruppe der Frauen oder innerhalb der Gruppe der Männer thematisieren.

Als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Genderfragen können ferner Erkenntnisse aus der Geschlechterforschung (auch Frauen- und Männerforschung) genutzt werden. Darüber hinaus können geschlechterdifferenzierte Nachauswertungen von vorhandenen Studien und Statistiken (Sekundäranalysen) hilfreich sein.

Genderfragen im Modul „Monitoring der Besucherinnen und Besucher“

Zentrale genderspezifische Fragestellung ist: Welche Frauen und Männer, welche Mädchen und Jungen, welche sozialen Gruppen kommen warum in den Nationalpark und wie beurteilen sie dessen Angebote?

- Besuchen Frauen und Männer im Nationalpark unterschiedliche Gebiete und Orte? Welche?
- Unterscheidet sich die Aufenthaltsdauer und -häufigkeit bei Senioren und Seniorinnen? Wie?
- Wie bewegen sich nicht betreute weibliche und männliche Gäste im Nationalpark fort (Wandern, Radfahren, Reiten)?
- Unterscheidet sich die Bekanntheit des Nationalpark bei jungen Männer und jungen Frauen? Wie?
- Welche Einstellungen zu Naturschutz haben jüngere und ältere Frauen?
- Welche Einstellungen zum Nationalpark haben jüngere und ältere Männer?
- Welche Motivationen und Erwartungen haben Besucher und Besucherinnen von Informationshäusern?
- Unterscheidet sich die Zufriedenheit mit dem Nationalparkbesuch bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von geführten Wanderungen? Wie? Gibt es Unterschiede zwischen Männern mit und ohne Kinder?
- Unterscheidet sich die Zufriedenheit mit dem Nationalparkbesuch bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern von barrierefreien Angeboten? Wie?
- Mit welchen Verkehrsmitteln reisen Männer und Frauen an?
- Wie beurteilen Frauen und Männer mit und ohne Kinder die verkehrstechnische Erreichbarkeit des Nationalparks?

Genderfragen im Modul „Evaluation von Bildungsangeboten“**Zentrale genderspezifische Fragestellung ist: Erreicht der Nationalpark mit den Bildungsangeboten seine genderspezifischen Ziele?**

- Unterscheidet sich die Teilnahme an Bildungsangeboten von Mädchen und Jungen, Frauen und Männer? Wie?
- Was motiviert männliche und weibliche Jugendliche dazu, an Angeboten teilzunehmen?
- Welche Themen sprechen Mädchen und Jungen, Frauen und Männer an?
- Unterscheidet sich die Zufriedenheit mit den Formen der Angebotsgestaltung bei Jungen und Mädchen aus unterschiedlichen Schultypen? Wie?
- Sind die offenen Bildungsangebote thematisch und methodisch so gestaltet, dass Jungen und männliche Jugendliche ihre Interessen und Wünsche verwirklichen können?
- Sind die Bildungsangebote für Gruppen thematisch und methodisch so gestaltet, dass unterschiedliche Mädchen und Jungen (Kinder vom Land, Kinder aus der Stadt, Kinder mit Migrationshintergrund) ihre Interessen und Wünsche verwirklichen können?
- Sind die Bildungsangebote räumlich so gestaltet, dass die körperlichen Bedürfnisse und die Risikowahrnehmung von jüngeren und älteren Mädchen berücksichtigt wird?
- Unterscheidet sich die Zufriedenheit mit den Angeboten bei Jungen und männlichen Jugendlichen? Wie?
- Welche Wünsche und Erwartungen haben Mädchen und weibliche Jugendliche an zukünftige Angebote?
- Unterscheiden sich die Lernerfolge bei Jungen und männlichen Jugendlichen? Wie?

(siehe dazu ‚Konzeptionelle Eckpunkte einer geschlechtergerechten Bildung in Nationalparken‘).

Genderfragen im Modul „Evaluation der Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit“**Zentrale genderspezifische Fragestellung ist: Erreicht der Nationalpark mit den Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit seine genderspezifischen Ziele?**

- Unterscheidet sich die Nutzung der Informationsangebote bei Frauen und Männern? Wie?
- Was motiviert Senioren und Seniorinnen dazu, Informationsangebote zu nutzen?
- Unterscheidet sich die Zufriedenheit mit den Informationsangeboten bei weiblichen und männlichen Jugendlichen? Wie?
- Finden Frauen und Männer auf der Website Informationen, die ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen?
- Können Senioren und Seniorinnen die Website problemlos nutzen?
- Wie beurteilen jüngere und ältere Frauen Verständlichkeit, Informationsgehalt und „Nutzbarkeit“ der Printmedien?
- Wie beurteilen Kooperationspartner und Kooperationspartnerinnen Verständlichkeit und Informationsgehalt des Newsletters?
- Unterscheidet sich die Nutzung der Beschilderung bei Frauen und Männern? Wie?
- Welche Wünsche haben einheimische Männer und Frauen an (zukünftige) Informationsangebote?
- Wie beurteilen Journalistinnen und Journalisten Informationsgehalt und Sprache der Pressemitteilungen?
- Sind die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit so gestaltet, dass Stereotypisierungen und Geschlechterklischees vermieden sowie neue Rollenvorbilder und die Vielfalt von Lebensformen sichtbar gemacht werden?
- Sind die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit so gestaltet, dass Arbeit, Leistungen und Aktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks gleichermaßen sichtbar sind?

(siehe dazu ‚Leitfaden zur gendersensiblen Gestaltung von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Nationalparks‘).

Genderfragen im Modul „Wirkungsanalysen“

Zentrale genderspezifische Fragestellung ist: Welche Akzeptanz hat der Nationalpark bei den einheimischen Frauen und Männern und welche wirtschaftlichen und sonstigen Wirkungen hat er auf die Einwohner und Einwohnerinnen der Nationalparkregion?

- Welche Grundeinstellungen zu Naturschutz und zu Nationalparken haben einheimische Männer und Frauen?
- Unterscheidet sich die Bekanntheit des Nationalparks und seiner Aufgaben bei Frauen und Männern unterschiedlicher örtlicher Interessensgruppen? Wie?
- Unterscheidet sich die Akzeptanz des Nationalparks und seiner Arbeit bei den einheimischen jungen und älteren Männern? Wie?
- Welche wirtschaftlichen Auswirkungen, insbesondere Arbeitsplatz- und Einkommenseffekte, hat der Nationalpark auf einheimische Frauen und Männer in verschiedenen Branchen (Tourismus, Sport und Erholung, Land- und Holzwirtschaft, Fischerei)?
- Welche Auswirkungen hat der Nationalpark auf Ausbildungschancen von jungen Frauen und Männern in der Nationalparkregion?
- Wie schätzen Einwohner und Einwohnerinnen der Nationalparkregion die wirtschaftliche Bedeutung des Nationalparks ein?
- Welche Auswirkungen hat der Nationalpark auf die Mobilitätsmöglichkeiten von einheimischen Frauen und Männern (bspw. durch Verbesserung der Angebote des ÖPNV)?
- Welche Auswirkungen hat der Nationalpark auf die Freizeitmöglichkeiten von einheimischen Mädchen und Jungen? Welche?
- Welche Wirkungen hat der Nationalpark auf die Nutzungsmöglichkeiten für Frauen und Männer (z.B. Pilze sammeln, Jagd, Fischerei etc.) ?
- Welche Nutzungseinschränkungen treffen einheimische Männer und Frauen verschiedener Interessensgruppen?
- Wie schätzen jüngere und ältere Einwohner der Nationalparkregion ihre Nutzungsverluste ein? Gibt es Unterschiede?
- Welche Auswirkungen hat die Arbeit des Nationalparks auf die Gleichstellung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen?
- Wie schätzen (auch ehrenamtliche) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Informations-, Gestaltungs- und Entscheidungsmöglichkeiten ein? Gibt es Unterschiede?

Übergreifende Genderfragen

Umsetzung von Gender Mainstreaming im SÖM bedeutet in erster Linie Genderfragen in die SÖM-Module sowie einzelne sozioökonomische Erhebungen zu integrieren. Darüber hinaus können grundlegende Genderfragen für die Gestaltung von Angeboten eines Nationalparks von Interesse sein.

Beispiele für grundlegende Genderfragen sind:

- Welche Bilder bzw. welches Verständnis von Natur liegen den Zielsetzungen und Angeboten des Nationalparks zu Grunde?
- Werden unterschiedliche Naturbilder und -verständnisse in der Arbeit berücksichtigt und thematisiert?
- Welches Verhältnis von Schutz („Natur Natur sein zu lassen“) und Nutzung (Naturerlebnisse und -erfahrungen) liegt der Arbeit des Nationalparks zu Grunde?
- Welches Menschenbild, Frauenbild, Männerbild liegt den Zielsetzungen und Aufgaben des Nationalparks zu Grunde?
- Wie spiegeln sich diese Bilder in der Arbeit des Nationalparks wider?
- Welches Verhältnis von Menschen und Natur bzw. Wildnis liegt der Arbeit des Nationalparks zu Grunde?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen Naturverhältnissen und Geschlechterverhältnissen?

4 VORGEHEN UND UNTERSUCHUNGSMETHODEN

Das Vorgehen sowie die Untersuchungsmethoden müssen im Rahmen eines Sozioökonomischen Monitorings für jede einzelne Erhebung ausgehend von den konkreten Fragen bestimmt werden.

Im Folgenden werden Vorgehensweisen und Untersuchungsmethoden sowie ihre Eignung für die Integration von Genderfragen vorgestellt.

Grundsätzlich sind zu unterscheiden:

- **Primärerhebungen**

Primärerhebungen sind besonders für *spezifische Fragestellungen* bzgl. einer Nationalparkregion, eines Nationalparks sowie einzelner Maßnahmen und Angebote geeignet. Im Rahmen der Umsetzung von Gender Mainstreaming bieten sie grundsätzlich gute Möglichkeiten, Genderfragen zu integrieren.

- **Sekundäranalysen vorliegender Datenerhebungen und Studien**

Sekundäranalysen bieten sich im Rahmen eines Sozioökonomischen Monitorings in Nationalparken für eher *allgemeine Fragestellungen* (bspw. „Akzeptanz von Naturschutz und von Nationalparken in Deutschland“) an. Ob Sekundäranalysen im Rahmen der Umsetzung von Gender Mainstreaming zielführend sind, ist davon abhängig, ob in den Erhebungen und Studien die Kategorie Geschlecht erfasst und Genderfragen bearbeitet wurden.

Primärerhebungen können durchgeführt werden als...

- **Befragungen**

Befragungen können grundlegende Erkenntnisse für die Weiterentwicklung der Arbeit eines Nationalparks liefern. Sie eignen sich für Evaluationen von Bildungsangeboten sowie von Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Ferner liefern sie Erkenntnisse über Interessen an Naturschutz und an Nationalparken, über Erfahrungen mit Naturerlebnissen, über Bekanntheit, Akzeptanz und Image eines Nationalparks sowie über Erwartungen und Motivationen beim Nationalparkbesuch. Sie bieten breite Möglichkeiten für die Integration von Genderfragen sowie für eine nach Geschlecht (aber auch Alter, Migrationshintergrund etc.) differenzierte Erfassung.

- **Zählungen**

Personen-Zählungen können sowohl mit technischen Geräten als auch von Personen durchgeführt werden. Beide Varianten werden meist für eine undifferenzierte Erfassung von sog. Besucherströmen eingesetzt und liefern somit lediglich aggregierte „Kopfzahlen“. Zählungen bieten nur grobe Differenzierungen nach Geschlecht, Alter etc. und sind somit auch nur begrenzt einsetzbar im Rahmen der Umsetzung von Gender Mainstreaming.

Bei Befragungen können drei Varianten unterschieden werden, die sich gleichermaßen für die Integration von Genderfragen eignen:

- **Face-to-Face Interviews** (Unterscheidung zwischen Einzel- und Gruppeninterviews)
- **Telefonische Interviews**
- **Schriftliche Interviews**

Bei Befragungsinstrumenten stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- **Interviewleitfäden (für qualitative Interviews)**

Interviewleitfäden können insbesondere für explorierende (qualitative) Befragungen zu neuen Fragestellungen genutzt werden. Sie bieten die Möglichkeit, dass die Interviewten ausführlich – bspw. über Motivationen, Einstellungen und Wünsche – in ihren eigenen Worten berichten können. Leitfaden gestützte qualitative Interviews bieten sich besonders für die Ermittlung von geschlechtsspezifischen Unterschieden an, die für viele Bereiche und Aufgaben des Nationalparks noch spezifiziert werden müssen. Mit explorierenden Erhebungen könnten somit wesentliche Grundlagen für weitere Erhebungen geschaffen werden. Zu berücksichtigen ist, dass Leitfaden gestützte Interviews meist erhebliche zeitliche und personelle Ressourcen erfordern.
- **Fragebögen (für standardisierte Befragungen)**

Fragebögen, die bei standardisierten Befragungen eingesetzt werden, sind „Kataloge“ mit mehreren Einzelfragen, die für kurze Interviews (z.B. Evaluation von geführten Wanderungen) ebenso genutzt werden können wie für ausführliche Interviews (z.B. Evaluation eines Bildungsangebots am Ende sowie sechs Wochen danach). Standardisierte Befragungen mit Fragebögen haben im Unterschied zu Leitfaden gestützten Interviews den Nachteil, dass Genderfragen bei der Fragebogenkonzeption bekannt sein müssen, damit die Befragung genderspezifische Erkenntnisse liefert.

Monitorings sind Dauerbeobachtungen, die auf Erkenntnisse über Trends und Entwicklungen in bestimmten Zeiträumen zielen.⁵ Vor diesem Hintergrund ist bei Erhe-

5 Dauerbeobachtungen in Form von Panels, d.h. regelmäßige Befragungen der gleichen Personen mit dem gleichen Fragenkatalog sind in Rahmen von Sozioökonomischen Monitorings in Nationalparks auf Grund finanzieller Rahmenbedingungen schwer durchführbar. Für Fragestellungen wie bspw. Veränderung der Akzeptanz des Nationalparks bei den Einheimischen wären sie jedoch sinnvoll.

bungen, die regelmäßig durchgeführt werden, zu entscheiden, welche Fragestellungen dauerhaft (Basismodul) und welche einmalig oder sporadisch (Spezialmodul) aufgenommen werden sollen.

- **Basismodul (konstanter Fragenkatalog)**

Für Befragungen, die regelmäßig (bspw. jährlich oder alle fünf Jahre) durchgeführt werden, sollte ein Basismodul erarbeitet werden. Dieses sollte Fragen enthalten, die von grundsätzlichem Interesse sind, um Trends und Entwicklungen darzustellen. In das Basismodul sind Genderfragen aufzunehmen, die Erkenntnisse über Veränderungen geschlechtspezifischer Unterschiede ermöglichen.

- **Spezialmodul (neue und wechselnde Fragestellungen)**

Aktuelle gesellschaftspolitische Themen sowie Ereignisse in der Region können befördernde und behindernde Auswirkungen auf die Arbeit eines Nationalparks haben. Entsprechend bietet es sich an, bei regelmäßigen Befragungen im Rahmen eines Spezialmoduls aktuelle Themen (einmalig) aufzunehmen. In ein Spezialmodul sind auch aktuelle Genderfragen zu integrieren.

In Rahmen von Fragebögen kann grundsätzlich unterschieden werden:

- **Offene Fragen**

Bei offenen Fragen werden keine Antworten vorgegeben, sodass die Interviewten ihre „eigenen“ Antworten geben können, ohne in die eine oder andere Richtung gelenkt zu werden. Offene Fragen eignen sich besonders für explorierende Erhebungen zu neuen Fragestellungen und bieten damit Vorteile für Genderfragen. Sie sind jedoch aufwendiger bei der Auswertung.

- **Geschlossene Fragen**

Bei geschlossenen Fragen werden den Interviewten Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Der Vorteil geschlossener Fragen liegt in der einfacheren und zeitsparenden Auswertung. Sie lenken und begrenzen jedoch das Antwortverhalten. Im Rahmen von Gender Mainstreaming kann dies bedeuten, dass wesentliche genderspezifische Themen, die bei der Konzeption des Fragebogens nicht im Blick waren, in der Befragung selbst von den Interviewten nicht zum Thema gemacht werden können.

- **Halboffene Fragen**

Eine weitere Form sind halboffene Fragen, die neben vorgegebenen Antwortmöglichkeiten auch eine sog. Residualkategorie „Sonstiges“ enthalten, in die die Interviewten selbst Antworten eintragen können. Im Vergleich zu geschlossenen Fragen bedeutet dies eine geringere Begrenzung des Antwortverhaltens.

5 AUSWERTUNG UND ERGEBNISKOMMUNIKATION

Gender Mainstreaming ist im Rahmen eines Sozioökonomischen Monitorings auch bei der Auswertung der Daten sowie der Kommunikation von Ergebnissen und deren Nutzung für die Weiterentwicklung von Maßnahmen und Angeboten eines Nationalparks zu berücksichtigen.

5.1 Geschlechterdifferenzierte Auswertung

Geschlechterdifferenzierte Daten und Statistiken sind eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung von Gender Mainstreaming. Personenbezogene Daten sind deshalb **konsequent nach Geschlecht auszuwerten** (zur Erfassung von personenbezogenen Daten siehe dazu Kap. 2.2.2).

Darüber hinaus sollten Auswertungen nach **Geschlecht im Zusammenhang mit anderen Differenzierungen** wie Alter, Bildung, Herkunft, Erwerbstätigkeit, Einkommen, Wohnort (insbesondere Stadt-Land), ethnischer Hintergrund etc. durchgeführt werden.

- Für den Bereich Bildung sind bspw. Auswertungen zu geschlechtsspezifischen Unterschieden verschiedener Altersgruppen (Unterschiede bei jüngeren Mädchen und Jungen, bei älteren Mädchen und Jungen, bei weiblichen und männlichen Jugendlichen) wichtig.
- Für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind bspw. geschlechtsspezifische Unterschiede innerhalb von Personengruppen mit besonderen Bedürfnissen (Unterschiede bei Seniorinnen und Senioren) von Interesse.

Auswertungen, die Geschlecht im Zusammenhang mit anderen Differenzierungen berücksichtigen, können auch Aufschluss über **Unterschiede innerhalb der Gruppe der Männer sowie innerhalb der Gruppe der Frauen** geben.

- Bei einer differenzierten Untersuchung der Akzeptanz eines Nationalparks bei der einheimischen Bevölkerung können bspw. neben Unterschieden zwischen der Gruppe der einheimischen Frauen und der Gruppe der einheimischen Männer, die Akzeptanzunterschiede innerhalb der beiden Gruppen, z.B. junge und ältere einheimische Männer oder einheimische Frauen mit und ohne Kinder untersucht werden.

Wie differenziert oder aggregiert Daten auszuwerten sind, ergibt sich aus den genderspezifischen Interessen und Zielen des Sozioökonomischen Monitorings. Insgesamt sollten Daten grundsätzlich so aufbereitet und in einer SÖM-Datenbank zusammengeführt und strukturiert werden, dass auch nach dem Abschluss einer Erhebung noch Sekundäranalysen zu Genderfragen möglich sind.

5.2 Kommunikation genderspezifischer Ergebnisse

Für die Umsetzung von Gender Mainstreaming ist es wesentlich, genderspezifische Ergebnisse an möglichst viele Personengruppen zu kommunizieren.

So sollten genderspezifische Ergebnisse sowie deren Nutzung für die Weiterentwicklung von Maßnahmen und Angeboten eines Nationalparks kontinuierlich vor allem den **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines Nationalparks**, einschließlich Ehrenamtlicher wie Waldführerinnen und Waldführer, zugänglich gemacht werden. Ein entsprechender Transfer von Daten, Statistiken und Erkenntnissen sollte – neben Informationen in Papierform – vor allem im Rahmen von Veranstaltungen und Schulungen erfolgen, die die konkrete Nutzung der Erkenntnisse in der Praxis ins Zentrum stellen.

Eine solche kontinuierliche Kommunikation von genderspezifischen Ergebnissen unterstützt die konkreten Schritte der Umsetzung von Gender Mainstreaming in den einzelnen Aufgabenbereichen eines Nationalparks und bietet die Chance, Genderkompetenz auf- und auszubauen (siehe Kap. 6.2).

Ferner sollten genderspezifische Ergebnisse sowie deren Nutzung für die Weiterentwicklung von Maßnahmen und Angeboten eines Nationalparks kontinuierlich nach außen kommuniziert werden. Neben Wissenschaft und Forschung sind insbesondere **Kooperationspartner und -partnerinnen eines Nationalparks sowie Interessenvertretungen in der Region** von Bedeutung.

Diese Kommunikation dient nicht nur dem Transfer von Erkenntnissen, sondern auch dazu, Gender Mainstreaming als Anliegen des Nationalparks in den Kooperationsbeziehungen sichtbar zu machen und damit langfristig als gemeinsames Anliegen zu etablieren.

6 RAHMENBEDINGUNGEN

Die Gestaltung der Rahmenbedingungen ist bei der Integration von Genderfragen in sozioökonomischer Erhebungen in Nationalparks wichtig, da viele Nationalparks mit der Umsetzung von Gender Mainstreaming ebenso wie mit dem Aufbau von Sozioökonomischen Monitorings am Anfang stehen.

Zu betrachten sind fördernde und hemmende Rahmenbedingungen wie finanzielle und personelle Ressourcen des Nationalparks, Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Untersuchungen von Externen sowie Forschungsförderung.

6.1 Finanzielle und personelle Ressourcen von Nationalparks

In Nationalparks sind eine Vielzahl von Forschungsaufgaben mit knappen finanziellen und personellen Ressourcen zu bewältigen. Für den Bereich der sozioökonomischen Erhebungen sind sowohl die Finanzmittel als auch die personellen Ressourcen besonders knapp bemessen. Das wenige Personal hat somit meist kaum Zeit und finanzielle Spielräume für die Durchführung (aufwendigerer) eigener Erhebungen sowie für die Beauftragung von Externen (siehe auch Kap. 6.3). Darin zeigt sich ein immer noch weit verbreiteter Mangel an Anerkennung der Bedeutung von Sozioökonomischen Monitorings: soziale und ökonomische Fragestellungen werden insgesamt wesentlich weniger untersucht als naturwissenschaftliche bzw. ökologische Fragestellungen. Diese „Naturwissenschaftslastigkeit“ trägt auch dazu bei, dass Genderfragen in den Nationalparks kaum Thema sind.

Eine grundlegende Voraussetzung der Umsetzung von Gender Mainstreaming in sozioökonomischen Erhebungen in Nationalparks sind finanzielle und personelle Ressourcen für den Auf- und Ausbau von Sozioökonomischen Monitorings.

6.2 Kompetenzen der Nationalparkmitarbeitenden

In vielen Nationalparks ist sozialwissenschaftliche Kompetenz (insbesondere Kompetenz in Sozialempirie), aber auch wirtschaftswissenschaftliche Kompetenz schwach vertreten. Auch die Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern und -partnerinnen bewegt sich meist im naturwissenschaftlichen Bereich und fehlt für den sozioökonomischen Bereich häufig ganz. Darüber hinaus fehlt Genderkompetenz, sowohl bei den internen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen als auch bei Externen. Um trotz fehlender Kompetenzen und mit knappen finanziellen und personellen Ressourcen sozioökonomische Erhebungen durchführen zu können, führen häufig Externe, insbesondere Studierende und Promovierende, die Erhebungen durch. Dies hat zur Folge, dass notwendige Kompetenzen in den Nationalparks nicht systematisch aufgebaut werden können.

Um die Qualität von sozioökonomischen Erhebungen insgesamt sowie die Integration von Genderfragen sicherzustellen, bedarf es eines kontinuierlichen Auf- und Ausbaus von Gender- und sozialwissenschaftlicher Kompetenz in den Nationalparks. Insbesondere für den Aufbau eines umfassenden Sozioökonomischen Monitorings, in das Genderfragen systematisch integriert sind, bedarf es Personal mit entsprechenden Kompetenzen. Daneben besteht die Möglichkeit, Kooperationen mit entsprechenden Hochschulprofessuren aufzubauen. Dabei ist ein kontinuierlicher

Wissenstransfer und damit der Erwerb von Kompetenzen durch die Nationalparkmitarbeitenden sicherzustellen. Der Bedarf an Unterstützung und wissenschaftlicher Begleitung zu sozioökonomischen Fragestellungen und Genderfragen sollte ferner bei der Besetzung der wissenschaftlichen Beiräte von Nationalparks berücksichtigt werden. Neben der Verbreiterung des Kompetenzspektrums sollte im Rahmen der Umsetzung von Gender Mainstreaming auf die Beteiligung von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen mit inter- und transdisziplinärer Kompetenz geachtet werden.

6.3 Untersuchungen von Externen

Sozioökonomische Erhebungen in Nationalparks, aber auch naturwissenschaftliche Untersuchungen, werden nur zu einem Teil durch Mitarbeitende der Nationalparke selbst durchgeführt. Neben Untersuchungen in eigener Regie oder in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partnern werden Untersuchungen vom Nationalpark beauftragt oder Externe führen eigene Untersuchungen durch. Gerade sozioökonomische Untersuchungen werden häufig von Externen, nicht selten im Rahmen von Qualifikationsarbeiten (Diplom-, Magister- und Doktorarbeiten) durchgeführt. Dies bringt das Problem mit sich, dass diese Untersuchungen oft nicht an den Bedarfen des Nationalparks ausgerichtet sind. Nationalparke können insgesamt – aufgrund knapper finanzieller und personeller Ressourcen – nur eine koordinierende Funktion übernehmen und haben somit nur begrenzt Einfluss auf Interessen und Ziele sowie auf die Wahl des Vorgehens und der Untersuchungsmethoden. Dies kann eine Integration von Genderfragen erschweren oder ganz verhindern.

Um dieser Problematik zu begegnen, sollte zum einen das Anliegen, Genderfragen in die sozioökonomischen Erhebungen zu integrieren, offensiv kommuniziert werden. Zum anderen sollten die von Externen geplanten Untersuchungen systematisch darauf hin geprüft werden, ob deren Interessen mit denen eines Nationalparks konform sind und ob Genderfragen entsprechend berücksichtigt werden (können). So weit zeitlich und fachlich möglich, sollten Kooperationspartner und -partnerinnen sowie Externe bei der Integration von Genderfragen unterstützt werden. Dies kann mit Hilfe des vorliegenden Leitfadens sowie der Checkliste erfolgen.

6.4 Forschungsförderung

Vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen, die eine Integration von Genderfragen in Sozioökonomische Monitorings in Nationalparks eher hemmen als fördern, muss die Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Forschungsförderung systematisch verankert werden. Dabei spielen sowohl Fragen der thematischen Ausrichtung von Untersuchungen als auch der Nachweis von Genderkompetenz eine wesentliche Rolle.

Grundlegend dafür ist insbesondere auch eine verstärkte Förderung von Untersuchungen zu sozialen und ökonomischen Fragestellungen bzw. die Förderung des Auf- und Ausbaus von Sozioökonomischen Monitorings in Nationalparks.

7 CHECKLISTE(N) FÜR DIE INTEGRATION VON GENDERFRAGEN IN EIN SÖM

Aufbau (und Weiterentwicklung) eines SÖM

Check: Interessen und Ziele eines SÖM

Welche übergreifenden Interessen werden mit dem SÖM verfolgt?
Wenn mehrere Interessen bestehen, welche sind prioritär?

Welche genderspezifischen Interessen werden mit dem SÖM verfolgt?

Welche Daten sollen (zahlenmäßig) erfasst werden?

Welches Erkenntnisse über bspw. Interessen, Einstellungen, Motivationen, Zufriedenheit, Vorkenntnisse, Akzeptanz sollen gewonnen werden?

Welches genderspezifischen Erkenntnisse über bspw. Interessen, Einstellungen, Motivationen, Zufriedenheit, Vorkenntnisse, Akzeptanz von Frauen und Männern sollen gewonnen werden?

Welche geschlechterdifferenzierten Daten sollen erfasst werden?

Check: Konzeption eines SÖM

Welche Personengruppen sollen untersucht werden?

Welche Subgruppen sind von besonderem Interesse?

Welche Module soll das SÖM umfassen?

Welche zentrale Fragestellung soll jeweils bearbeitet werden?

Welche einzelnen Themen sollen innerhalb der Module untersucht werden?

Welche Genderfragen sollen innerhalb der Module untersucht werden?

Check: Rahmenbedingungen

Welche finanziellen und personellen Ressourcen stehen im Nationalpark zur Verfügung?

Stehen zur Verfügung:

- sozialwissenschaftliche Kompetenzen, insbesondere in Sozialempirie?
- Genderkompetenzen?
- wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen?
- Kompetenzen in inter- und transdisziplinärer Forschung?

Welche Untersuchungen können von Externen durchgeführt werden?

Besteht die Möglichkeit, Genderfragen in diese Untersuchungen zu integrieren?

Welche langfristigen Forschungsk Kooperationen sind möglich?

Besteht dabei die Möglichkeit, Genderfragen systematisch zu berücksichtigen?

Welche Möglichkeiten der Forschungsförderung bestehen?

Gender-Check einer sozioökonomischen Erhebung

Check: Interessen und Ziele einer Erhebung

Welche genderspezifischen Interessen verfolgt die Erhebung?

Welches genderspezifischen Erkenntnisse sollen mit der Erhebung gewonnen werden?

Welche geschlechterdifferenzierten Daten sollen erfasst werden?

Welche Personengruppen und Subgruppen sind aus genderspezifischer Perspektive von besonderem Interesse?

Check: Konzeption und Durchführung einer Erhebung

Welches Thema/welche Themen sollen innerhalb welcher SÖM-Module untersucht werden?

Welche Erkenntnisse aus Geschlechterforschung liegen zu diesen Themen vor?

Welche geschlechterdifferenzierten Grundlagendaten liegen zu diesen Themen vor?

Welche Genderfragen sind innerhalb des Themas/der Themen von Interesse?

Welches Vorgehen ist für diese Fragestellung(en) geeignet?

Wird das Merkmal „Geschlecht“ erfasst?

Welche weiteren soziodemografischen Merkmale werden erfasst?

Können unterschiedliche Lebensformen erfasst werden?

Check: Auswertung und Ergebniskommunikation

Wird geschlechterdifferenziert ausgewertet:

- Vergleiche Gesamtgruppe Frauen und Gesamtgruppe Männer?
- Vergleiche Männer und Frauen innerhalb von Subgruppen?
- Vergleiche innerhalb der Gruppe der Frauen bzw. der Gruppe der Männer?

Werden genderspezifische Ergebnisse und deren Nutzungsmöglichkeiten kommuniziert an:

- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparks?
- Kooperationspersonen?
- Einheimische?
- Wissenschaft und Forschung?

Institut für sozial-ökologische
Forschung (ISOE) GmbH
Hamburger Allee 45
60486 Frankfurt am Main
Homepage: www.isoe.de

UMSETZUNG VON GENDER MAINSTREAMING IN SOZIOÖKONOMISCHEN ERHEBUNGEN